

Die Kohlenverförgung.

Die gestern abgebrochene Aussprache über die Anträge zur Kohlenverförgung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Maces (nlib.): Dem Dank für die aufopfernde Tätigkeit der Unternehmer, Beamten und Arbeiter schließen wir uns aus vollem Herzen an. Gewiß ist die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter durch die Lebensmittelschwierigkeiten vermindert worden. Aber die Arbeiter sollten stets bedenken, was ein verlorener Krieg bedeutet. Unrichtig ist, daß die Unternehmer die Arbeiter landesverräterischer Absichten beschuldigen, um damit reaktionäre Maßnahmen zu begründen. Die Krone des Friedensengels steht Herrn Süß schlecht. Die West-Ost-Verbindung auf dem Wasserwege muß geschaffen werden.

Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium Stieger: Die Eisenbahnverwaltung ist dauernd bemüht, auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu bleiben. Sie hat im Kriege 4900 neue Lokomotiven angeschafft, das sind 30 v. H. mehr, als im letzten Friedensjahre gebaut wurden. Ferner sind 120 000 Wagen gebaut worden, ebenfalls viel mehr als in der Friedenszeit. Im nächsten Jahre sollen noch 1700 Lokomotiven und 29 000 Güterwagen angeschafft werden. Die Preise für diese Anschaffungen sind erheblich gestiegen, bei den Lokomotiven um 54 v. H., und bei den Güterwagen um 80 v. H. Wir müssen wie jedes andere kaufmännische Geschäft nachrechnen, ob wir diese Summen mit gutem Gewissen zahlen können. Wir sind weiter dabei, zu prüfen, auf welchen Strecken vierte Gleise anzulegen sind. Die Anforderungen an die Eisenbahnverwaltung sind ungeheuer groß. Bedenken Sie die Truppentransporte, die Munitionstransporte, die Lebensmittel-Transporte für die Truppen, die Truppenverförgungen. Eine Eindäm-

mung des Personenverkehrs war daher notwendig. Wir sind schrittweise dabei vorgegangen. Jetzt werden etwa 55 v. H. des Friedensfahrplans gefahren.

Keine weitere Einschränkung des Personenverkehrs.

Der Schnellzugverkehr fört erheblich den Güterverkehr. Daher mußte auch er eingedämmt werden. Daher erfolgte die Preis-erhöhung. Das Gerücht, daß noch vor dem Weihnachtsfest eine weitere Einschränkung der Personen- und Schnellzüge erfolgen sollte, entbehrt jeder Begründung. Wir sind allerdings nicht in der Lage wie sonst, Sonderzüge zu Weihnachten abzulassen. Die Schwierigkeiten sind groß, aber wir werden ihrer Herr werden. (Beifall.)

Abg. Ströbel (Soz.): Wenn jemand hungert und dabei arbeiten soll, so ist das schlimm. Schlimmer aber noch ist es, wenn er noch dazu frieren soll. Der Mittelstand und die Arbeiter haben am Schwersten durch den Kohlenmangel zu leiden. Die reicheren Leute haben fettreichere Nahrung durch den Schleichhandel und besorgen sich auch Kohlen auf dem Schleichwege.

Abg. Scheider (fil.): Die Bergarbeiter haben besonders im Minenkrise unter der Erde Hervorragendes geleistet. Das wird erst nach dem Kriege noch deutlicher zur Kenntnis kommen. Die Kohlenfrage ist eine Transportfrage. Wenn eine Entlastung der Eisenbahnen eintritt, dann werden wir auch Kohlen haben. Das wird wahrscheinlich im Januar schon der Fall sein. Leider ist durch Streiks viel Schaden angerichtet worden. Wenn man die Führung der Massen in die Hand nehmen will, dann muß man im aufbauenden Sinne arbeiten und nicht im zerstörenden Sinne. Das sollten sich die Sozialdemokraten merken. Die Gebildeten aber sollten ein besseres Beispiel geben. (Abo. Hoffmann: Wo rin in die Bergwerke.)

Abg. Hammer (konf.) fordert größere Rücksichtnahme bei der Zusammenlegung gewerblicher Betriebe.

Ein Regierungsvertreter sagt wohlwollende Prüfung der vorgebrachten Beschwerden zu.

Abg. Wenke (Fortchr. Wpt.) fordert eine ausreichende Verförgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Hausbrandkohle.

Abg. Dienweg (konf.) verlangt mehr Holz für die Bäckereien.

Die vorliegenden Anträge werden angenommen.

Damit schließt die Sitzung nach achtsündiger Verhandlungen in Anwesenheit von elf Abgeordneten.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 15. Januar, 12 Uhr: Anträge zur Frauenfrage.

Der Präsident entläßt das Haus mit den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen.

Schluß 7 Uhr.